



Streyt zwischen dem Fürsten von Schratzenberg und seynen großfürstlichen Hoheit Albrecht I.

Nach dem groß Feuer, welch die Stadt Pechnetz vor rund zehn Jahr heymgesuchet hatt, hatt seyn großfürstliche Hoheyt Albrecht I. mit gönnerhaft Summe geholfen, dass Pechnetz wieder schnell erblühen kunnt. Die frey Stadt hat sich dafür unter die Schirmherrschaft des Großfürsten selbst gestellet und wardt damit zum Janckapfel zwischen dem Fürsten von Schratzenberg und dem Großfürste selbst gewornden, denn Pechnetz ist gelegen im Gebiete der Schratzenberger.

Nachdem die Schratzenberger Vasallen wiederholt den frey Beleyt und Handel des schönen Städteleyns gestöret, hat der Großfürste nun eyn Vogte in Pechnetz eingesetzt, der ihm nit nur treu ergebenst, sondern als Obrist einer bekannten Söldnerschar auch sehr wehrhaft ist. Dem Vogte des Lindbrücker Banners und seiner Schar sey aufgetragen, das Städteleyn vor der Übergrifflichkeit der Mannen des Fürsten von Schratzenberg zu schützen.

Man munkelt, Fürst Sigismund von Schratzenberg hab auf seiner Veste zu Kulmenbach geschäumt vor Zorne.

Überfälle aus den Wilden Landen

Wilde Keyterhorden haben erneut eyn Dorfe im Großfürstentume verheeret und geplündert. Diesmal war das Dorfe Brub das Opfer der Reiter, welch nit nur geplündert, sondern auch die Mannen erschlagen und das Weyßvolck verschleppt haben. Danach haben sie den Roten Hahn ins Dorfe getragen. Nur ein paar Kindteyn kunnt sich retten und von den grauenhaft Bescheknissen zeugnis ablegen.

Damit seys der dritt Übergriffe durch die flink Reiterbanden in dies Jahr. Seyn Großfürstlich Hoheyt hat nun den Keythoritter Ulrich Birkenochlag zu Kzellberg aufgetragen, dem schandthast Treiben der Reiterbandt eyn gar schleunigst und verdient blutig Endt zu setzen!

Nuremburger Kriegszug

Man höret Runt, der nuremburgisch Kriegszuge, der im sechsten Monat gemustert wardt, sey unter der Führung des Keythoritters Hans von Seckendorf inzwischen dem Feindesland nah. Ein gar stattthast Heer hat der fein Ritteromanne vereint. So heißt's, weit über hundert Pikenechte sinds und ebensoviel Schützen an der Armbrust. Dazu noch seyn eygen Reiterei und auch der Herzoge von Torburg hat zum Heerbann gerufen und unter dem Löwenfelder Baron reyt eyne Lanz Torburger Rittersleut. In der Haut deren Feindt möcht man nit stercken müß.



Streyt zwischen dem Fürsten von Schratzenberg und seyner großfürstlichen Hoheit Albrecht I.

Nach dem groß Feuer, welch die Stadt Pechnetz vor rund zehn Jahr heymgesuchet hätt, hatt seyn großfürstliche Hohey Albrecht I. mit gönnerhaft Summe geholfen, dass Pechnetz wieder schnell erblühen kunnt. Die frey Stadt hat sich dafür unter die Schirmherrschaft des Großfürsten selbst gestellet und wardt damit zum Zankapfel zwischen dem Fürsten von Schratzenberg und dem Großfürste selbst geworden, denn Pechnetz ist gelegen im Gebiete der Schratzenberger.

Nachdem die Schratzenberger Vasallen wiederholt den frey Geleyt und Handel des schönen Städtelyns gestöret, hat der Großfürste nun eyn Vogte in Pechnetz eingesetzt, der ihm nit nur treu ergebenst, sondern als Obrist einer bekannten Söldnerschar auch sehr wehrhaft ist. Dem Vogte des Lindbrücker Banners und seiner Schar sey aufgetragen, das Städtelyn vor der Übergriffigkeit der Mannen des Fürsten von Schratzenberg zu schützn.

Man munkelt, Fürst Sigismund von Schratzenberg hab auf seiner Veste zu Kulmenbach geschäumet vor Zorne.

Überfälle aus den Wilden Landen

Wilde Reyterhorden haben erneut eyn Dorfe im Großfürstentume verheeret und geplündert. Diesmal war das Dorfe Grub das Opfer der Reiter, welch nit nur geplündert, sondern auch die Mannen erschlagen und das Weybsvolke verschleppt haben. Danach haben sie den Roten Hahn ins Dorfe getragen. Nur ein paar Kindtley n kunnt sich retten und von den grauenhaft Geschehnissen Zeugnis ablegen.

Damit seys der dritt Übergriffe durch die flink Reiterbanden in dies Jahr. Seyn Großfürstlich Hohey hat nun den Rechysritter Ulrich Birkenschlag zu Krellberg aufgetragen, dem schandthafft Treyben der Reiterbandt eyn gar schleunigst und verdient blutig Endt zu setzen!

Nuremberger Kriegszug nach Galladoorn

Man höret Kundt, der nuremburgisch Kriegszuge, der im sechsten Monat gemustert wardt, sey unter der Führung des Reychsritters Hans von Seckendorf inzwischen dem Feindesland nah. Ein gar statthafft Heer hat der fein Rittersmanne vereint. So heiöts, weit über hundert Pikenknechte sinds und ebensoviel Schützen an der Armbrust. Dazu noch seyn eygen Reiterei und auch der Herzoge von Torburg hat zum Heerbann gerufen und unter dem Löwenfelser Baron rey eyne Lanz Torburger Rittersleut. In der Haut deren Feindt möcht man nit stecken müß.